



Zur Ausgleichsfläche des FRM II gehört auch ein kleines Feuchtbiotop. Lautstark tummeln sich hier Kröten und Frösche.

zeigte: 41 Vogelarten nutzen das Gelände zur Nahrungssuche oder nisten sogar dort, 43 Tagfalterarten tummeln sich auf den mehr als 110 verschiedenen Blütenpflanzen.

Das Konzept des ehemaligen TUM-Physikers Waschkowski heißt: Abmagerung des Bodens und Berücksichtigung biologischer Abläufe. Ausgleichsflächen sind für ihn kein gesetzlich notwendiges Übel; vielmehr sieht er sich verpflichtet, einen Beitrag zur Anhebung der Biodiversität zu leisten. Zur Abmagerung des Bodens mäht er die Flächen in den ersten Jahren zwei Mal pro Jahr, seitdem reicht eine einmalige Mahd, deren Zeitpunkt sich nach Aussamung der Pflanzen und dem Entwicklungsstadium verschiedener Insekten richtet. Unerwünschte Eindringlinge – Neophyten wie die Goldrute – entfernt Waschkowski mit der Hand. Die Entwicklungsziele der ökologi-

schen Ausgleichsflächen hat er zuvor mit der Unteren Naturschutzbehörde abgestimmt.

Stolz führt Waschkowski zu einem Flecken mit blauem Kreuz-Enzian. 50 Exemplare hat er im Sommer 2010 an dieser Stelle gezählt, ein stabiler Bestand, Tendenz steigend. Die Rote Liste Bayern führt diese Art der Flussschotterheide als »gefährdet«. Beim Mähen wird der Kreuz-Enzian deshalb ausgespart. Ähnliches gilt für das ebenso gefährdete Tausendgüldenkraut und andere Blütenpflanzen.

Der Artenreichtum und die Qualität der Wiesen sind schon jetzt so hoch, dass sie als »Spenderflächen« für TUM-eigene Flächen und Interessenten dienen, um die Samen auf andere Wiesen zu übertragen, sagt Wolfgang Waschkowski. Alles ist weitgehend sich selbst überlassen. Nur die Biberfamilie, die schon an einigen Bäumen Fraßspuren hinterlassen hat, wird durch ein paar kleine Zäune um frisch gepflanzte Eichen in ihrem Appetit gezügelt.

Andrea Voit

Deutsch-amerikanische Ideenwerkstatt

Arbeitsmodell von David Hanrahan und Theresia Loy



Arbeitsmodell von Jason Fickman und Judith Schweizer



Eine gemeinsame Ideenwerkstatt für deutsche und US-amerikanische Studierende der Rutgers, The State University of New Jersey und der Chatham University Pittsburgh veranstaltete die Studienfakultät für Landschaftsarchitektur und Landschaftsplanung der TUM im Juni 2011.

Internationale Ideenwerkstätten führen verschiedene kulturelle Erfahrungen zusammen, die gegenseitiges Verständnis fördern und zu neuen und innovativen Konzepten führen können. Wenn auch europäisches und nordamerikanisches Planungsverständnis relativ ähnlich sind, so gibt es doch durchaus unterschiedliche Positionen, die in gemeinsamer Arbeit unmittelbar erfahrbar und diskutierbar werden.

Thema der vom Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und industrielle Landschaft organisierten deutsch-amerikanischen Ideenwerkstatt waren städtebauliche Verknüpfungspotenziale zweier Landschafts- und Stadtbereiche: Es galt eine Verbindungstrasse für Fußgänger und Radfahrer zu planen, die im Süden Freisings zwischen den Isar-Auen, dem Freisinger Moos und dem daran anschließenden Naturraum entstehen soll. Die

Anbindung des Campus Weihenstephan sollte ebenso berücksichtigt werden wie alle Kriterien, die es Menschen mit eingeschränkter Mobilität erlauben, die Trasse zu benutzen.

Die neue Verbindung muss die B11, die Bahnlinie München-Regensburg und Gewerbeansiedlungen queren. Geschieht dies in gestalterisch anspruchsvoller Weise, kann das zu einer neuen Wahrnehmung des Stadtraums führen. So können das neue Einkaufszentrum »Schlüter-Hallen« und umgebendes Gewerbe zur Versorgung der Wohnquartiere jenseits der Bahnlinie beitragen.

Alle Arbeiten der Ideenwerkstatt zu möglichen Bahnunter- oder -überführungen vom Schlüter-Gelände zur Angerstraße gehen über rein funktionale Lösungen hinaus und verknüpfen die Passage mit zusätzlichen stadträumlichen und landschaftsarchitektonischen Erlebnissen. Die »Unter«-Varianten schlagen integrierte Plätze mit hoher Aufenthaltsqualität vor, die »Über«-Varianten inszenieren die Stadtsilhouette durch gelenkten Perspektivwechsel und neue visuelle Beziehungen.

*Gunter Bartholmai
Udo Weilacher*

Vier PhD-Studenten der University of Texas at Austin (UT), USA, waren im Sommer 2011 im Rahmen eines wissenschaftlichen Besuchsprogramms zu Gast am Lehrstuhl für energieeffizientes und nachhaltiges Planen und Bauen der TUM. Die amerikanische National Science Foundation unterstützt das Programm, das in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden soll. Ziel ist es, den wissenschaftlichen Austausch zwischen TUM und UT zu fördern, fachspezifische Kooperationen bei Forschungsarbeiten zu etablieren und die Forschung der Gastdoktoranden durch Kontakte zur deutschen Industrie zu unterstützen.

Im Mittelpunkt des Aufenthalts stand das Thema Energie: die Einbindung von Elektrofahrzeugen in Stromversorgungsnetzwerke, die intelligente Steuerung von Stromnetzen und die Nutzung regenerativer Energien. In ersten Gesprächen mit den TUM-Lehrstühlen für Energiewirtschaft und Anwendungstechnik, für Bauklimatik und Haustechnik und für Fahrzeugtechnik sowie dem Institut für Informatik wurden gemeinsame wissenschaftliche Interessen erörtert.

Highlight war eine Exkursion nach Freiburg mit Besuch des Fraunhofer-Instituts für Solare Energiesysteme. Freiburg mit seinem integrierten Verkehrskonzept und der



Die jungen Amerikaner fühlten sich in München sichtlich wohl.

Modell-Siedlung für nachhaltiges Wohnen Vauban konnte Anregungen für das in Austin entstehende »Pecan Street Project« geben. Dort entsteht eine nachhaltige und energieeffiziente Siedlung, deren Entwicklung, Errichtung und Nutzung wissenschaftlich begleitet wird. Ganz nebenbei hat auch die Erkundung Münchens mit Fahrrad und öffentlichen Verkehrsmitteln bei den texanischen Studenten einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Konstanze Elbel